

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bücherei-Bearbeitung von Wilhelm Tell

Schiller, Friedrich

Halle a.d.S., 1898

Allgemeine Bemerkungen

[urn:nbn:de:bsz:31-85261](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85261)

Allgemeine Bemerkungen.

Je kleiner die Rolle, desto notwendiger oft Anmerkung und Erläuterung, nicht nur was die äußere, auch was die innere Gestaltung betrifft. — Nehmen wir die vielberühmten Bedientenrollen; davon eine, die gar nicht auf dem Lessing'schen Theaterzettel von Emilia Galotti genannt wird. — Wir befinden uns auf dem Lustschlosse Dojalo; der Prinz mit Emilia zusammen. Da kommt die Geliebte des Prinzen, die Gräfin Orsina dazwischen, die niemand geahnt. — Diese Schreckenspost überbringt ein Bedienter mit den Worten:

Eben kommt die Gräfin an.

Der Prinz. Was für eine Gräfin?

Bedienter. Orsina.

In dieser Bedientenrolle feimt die Katastrophe des Stückes! — Dieser aalglatte Geselle, der in den Buhlschaftsünden seines Herrn groß geworden, verliert Sinn und Verstand bei der Meldung: Eben kommt die Gräfin an. — Für ihn, für den Prinzen, für alle im Schlosse war sie „die Gräfin!“ nicht die Gräfin Orsina, nicht die Frau Gräfin. — In dem Vorstellungskreis des Bedienten giebt es in diesem Augenblick nur einen Grafen und eine Gräfin, und dieser Graf ist hier der Prinz selbst.

Hat der Regisseur der mittleren Bühnen Zeit, diese — doch so notwendigen Anmerkungen zu geben? Wird er — wenn er sie giebt — Dank erhalten von dem Darsteller der Bedientenrolle, der — sonst ein hochschätzbares Chormitglied — sich gegen das „Abrichten“ sträubt?! — In der Chorprobe ist er das Abrichten gewöhnt, beim Schauspiel wäre es Erniedrigung — so groß ist das Verfehlen. — Liegt die Anmerkung geschrieben in seiner Rolle, dann geht es leichter,

ist anders nicht das Mitglied ein abgesagter Feind des Rollenlesens — was auch vorkommen soll.

„Daran erkenn' ich meine Pappenheimer.“ Das Wort verdankt seine unsterbliche Lächerlichkeit den armen Teufeln, welche landläufig in die Papperüstung gezwängt als die zehn Kürassiere von Pappenheim beim Wallenstein zur Audienz erscheinen. — Solange auch das Stück schon vorher gespielt wurde, erst die Meininger haben die Kürassier-Scene zu dem gemacht, was sie ist. — Da wurde nicht gelacht! Warum denn auch? Ein bißchen Exerzieren, und das Publikum nimmt uns ernst.

Welch großen Wert Schiller — der eminente Bühnenpraktiker — auf die Bedientenrollen legte, das beweist der Umstand, daß er wiederholt Anmeldungen den Helden selbst in den Mund legte. So im „Wallenstein“ nach dem Monologe „Wär's möglich.“ — Der schwedische Oberst soll gemeldet werden. — Der Page tritt ein. —

Wallenstein zum Page. Der schwedische Oberst? Sit er's? Nun er komme. —

Im Wallenstein haben wir das Beispiel, daß die Meldung:

Zehn Kürassiere

Von Pappenheim verlangen dich im Namen

Des Regiments zu sprechen

von Terzky gesprochen wird. — Neumann aber ist der eigentliche Überbringer; der aber tritt nur herein, führt den Grafen Terzky beiseite und sagt diesem die Meldung ins Ohr.

In der „Jungfrau“ wird die Meldung, daß sich die schottischen Völker empören und abzuziehen drohen, vom Grafen Dunois gesprochen, aber von einem finnen Ritter gebracht, wieder durch das Medium des Ohrs.

Gehen wir von den Anmelderollen zum großen Ensemble.

Die größte Selbstverleugnung bewies Schiller in der „Braut von Messina.“

Man beachte daraufhin den Theaterzettel. Dieser spricht nur vom Chor, der aus dem Gefolge der Brüder besteht. —

Von keinem Cajetan, Bohemund, Berengar ist die Rede, konnte die Rede sein, da diese Einzelfiguren dem Wesen des griechischen Chors widersprechen.

Diese verschiedenen Personen sind nur ein Behelf, um die Aufführung innerhalb des Gebotenen zu ermöglichen.

Am Stadttheater in Königsberg habe ich nun den Versuch gewagt, den Chor als Chor von allen sprechen zu lassen, insbesondere dort, wo der sogenannte jüngere und der ältere Chor streitend aufeinanderplätzen, bei „Beatrice.“

Die Wirkung war trotz der wenigen Proben, welche uns zugemessen waren, eine mächtige, Wagners Musikdrama wohl am nächsten zu stellen, und rechtfertigt den Wunsch, Zeit und Mühe nicht zu scheuen, den Manen Schillers die Huldigung darzubringen, „Braut von Messina“ im Sinne und Geist des griechischen Chors zu geben.

Heutzutage können wir wagen, was damals noch unmöglich war: die Meininger haben uns den Pfad gezeigt.

Die Erfordernisse des Ensembles sind aber mit der gewohnten Schablone nicht zu erreichen; sie haben mich, unterstützt durch die werththätige Theilnahme des Königsberger Musikdirectors Otto Fiebich, auf die Idee einer

Regie-Partitur

gebracht. —

Wie in der Orchester-Partitur jedem Instrumente seine Stimme vorgeschrieben, so soll in der Regiepartitur namentlich bei einem vielköpfigen Ensemble jedem einzelnen seine Theilnahme in Wort und Bewegung vorgeschlagen sein.

Wie für die Orchester-Partitur ergiebt sich demnach auch für die Regiepartitur ein Formular, dessen Bedeutung nachfolgend klargestellt werden soll.

Regie-Partitur der Schuß-Szene in Wilhelm Tell.

Gesäter: Treibt sie auseinander. Was läuft das Volk zusammen? Wer ruft Hilfe? Wer war's? Ich will		
Wilhelm Tell		sieht links, schaut dem Gesäter offen ins Auge.
Knabe		klammert sich an seinen Vater, sieht wild zum Gesäter.
Bertha Ruden;	}	suchen Gesäter zu beruhigen.
Harras		giebt den bewaffneten Knechten Befehle über Zurückdrängen des Volks.
Drießhardt Leuthold	}	halten Tell fest; sie pöbeln, die Kauferei hat sie mitgenommen.
Höfselmann		faltet die Hände zum Himmel.
Petermann 3 andere Männer Metzthal	}	wollen sich von den Knechten nicht zurückweisen lassen.
Stauffacher		beruhigt die Leute.
Noch 3 Landleute		die wildesten, ballen gegen Gesäter die Hände.
Hildegard Mechthild Elsbeth	}	hängen sich an die 3 Landleute und suchen sie zu beschwichtigen.
Gefolge von Knechten		drängt immer wieder das Volk zurück.

Allgemeine Gänge.

Auf einen Blick: Was für die Orchester=Partitur das Instrumentieren, das ist die gegenwärtige Arbeit für die Regie=Partitur.

Diese Arbeit hat nun auch ein

neues System des Rollenherauschreibens

zur Folge.

Für die moderne Bühne genügt eben nicht mehr das „Stichwort,“ welches den Ensemble=mörderischen „Anschlag“ zur Folge hat.

Statt des Stichwortes: alle Vorgänge, welche sich abspielen, während der Darsteller auf der Bühne zu sein hat.

Es wird zu dem Ende der Bogen gewöhnliche Rollenschrift in zwei Teile geteilt. — Auf der linken Seite steht an Stelle des Stichworts der ganze Inhalt der Scene, auf der rechten Seite alles, was den speciellen Darsteller betrifft.

Beispiel des neuen Systems des Rollenausichreibens.

Statt des Stichwortes.

Gessler. Treibt sie auseinander! Was läuft das Volk zusammen? Wer ruft Hilfe? Wer war's? Ich will es wissen. (Zu Frießhardt) Du, tritt vor!

Wer bist du und was hältst du diesen Mann

Gessler. Verachtest du so deinen Kaiser, Tell, und mich, der hier an seiner Statt. — — — — — 2c.

Rolle des Frießhardt.

Frießhardt und Leuthold halten Tell fest, pusteten, die Kauferei hat sie mitgenommen.

Gestrenger Herr, ich bin dein Waffentnecht

Und wohlbestallter Wächter bei dem Hut.

Diesen Mann ergriff ich über frischer That,

Wie er dem Hut den Ehrengruß verjagte.

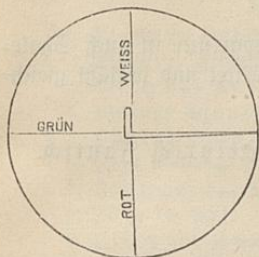
Verhaften wollt ich ihn, wie du befahlst,

Und mit Gewalt will ihn das Volk entreißen.

Eine von mir vielfach erprobte Neuerung sind:

Optische Signale vom Souffleur aus.

Diese Scheibe, zur Rechten des Souffleurs angebracht, steht mit einer Tafel elektrisch in Verbindung, die auf einer allgemein sichtbaren, erhöhten Stelle des Coulissen-Hintergrundes angebracht ist.



Auf dieser Tafel sind drei verschiedenfarbige Glühlichte angebracht: weiß, grün, rot. — Sie gelten als Signale für Volksaufläufe, Gewitter, Musikeinsätze u. — Man ist imstande, mit den verschiedenen Farben auch die Steigerungen zu

markieren; weiß: Beginn eines Volksgemurmel, grün: zunehmender Lärm, rot: Aufruhr.

Dieselben Steigerungen gelten auch für das Gewitter; weiß: Beginn; grün: Donner, Blitz; rot: Einschlag. — Oder: Weiß: entfernte Hornsignale; grün: Hornsignale in der Nähe; rot: Hornsignale ganz nahe.

Dies Signal kann auch in Anspruch genommen werden für Auftritte, wo das Stichwort hinter den Coulissen schwer gehört werden kann. — So für den Auftritt Wallensteins, nachdem ihn seine Truppen nicht zu Worte kommen ließen und Wallenstein unter Lärm von außen aufzutreten hat.

Für Pistolenschüsse empfiehlt sich weiß als Nichtzeichen, grün: Schußzeichen.

Für den Gebrauch des Regiebuches wird noch nachzutragen sein, daß die mit Doppelklammer versehenen Sätze die Regieanmerkung enthalten, daß die Bearbeitung unter Zugrundelegung der Bühnenstriche erfolgte, daß aber gleichwohl der ganze Text Schillers vorhanden ist, wobei die Ergänzungen

*

im kleineren Druck gesetzt und ohne Bearbeitung gelassen wurden.

Die Numerierung der Rollen erleichtert das Zusammenpielen von Rollen, ermöglicht eine Bezeichnung mit dem kleinsten Personal. Die Bühnenausgabe nach der Regiepartitur wird darum auch für die kleinsten Theater von wohlthätigster Bedeutung sein.

Nach demselben System der Regiepartitur ist auch Shakespeares „Julius Cäsar“ von mir bearbeitet und verläßt gleichzeitig die Presse.

Heinrich Tantsch.